

26.8.2007  
21. Sonntag C

FÜR ALLE, ABER NICHT FÜR JEDEN

Lk 13,22-30

Das Interessanteste an diesem Evangelium ist nicht das, woran wir zunächst am ehesten hängen bleiben.

Wir fragen wohl immer wieder danach, ob es viele oder wenige sind, die in den Himmel kommen. Wirklich umtreiben tut diese Frage aber kaum jemand. Sie zeigt nur unsere Neugier an. Wer von uns fühlt sich denn existentiell betroffen?! Für uns persönlich nehmen wir als selbstverständlich an, dass wir hinein kommen. Wenn es Eintritt in den Himmel gibt, dann auf jeden Fall für uns. Das ist es, was wir als Antwort hören wollen; wir tun nur so, als ob uns wichtig wäre, wie viele insgesamt hinein kommen; mehr als der Wunderfritz, der uns auf Erden schon durch Schlüssellocher gucken lässt, ist da selten am Werk.

Eher als, wie viele hinein kommen, beschäftigt uns, wer alles hinein kommt und wer nicht. Für unsere Lieben hoffen wir, dass sie hinein kommen, und wir beten darum, weil wir sie drin haben wollen, weil wir sie wieder sehen wollen. Im Gegensatz zu ihnen möchten wir gewissen anderen Menschen nicht mehr begegnen. Da wär's uns gerade recht, wenn sie nicht hinein kämen. Und wenn wir wüssten, dass sie doch hinein kommen, überlegten wir uns, ob wir dann selber noch hinein wollen. Wie geht der nette Vers von Eugen Roth?

„Ein Mensch schaut in der Straßenbahn  
Der Reihe nach die Leute an:  
Jäh ist er zum Verzicht bereit  
Auf jede Art Unsterblichkeit.“

Jesus serviert alle neugierigen und alle überflüssigen Fragen ab und sagt: Kümmere du dich darum, dass du hinein kommst!

Und dazu eine doppelte Mahnung: Pass auf, die Tür ist eng, und sie wird irgendwann geschlossen. Also erstens: Nimm dich zusammen!, und zweitens: Bummle nicht!

Auch das erschüttert uns nicht wirklich. Eine gewisse künstliche Aufregung meinen wir allerdings, uns schuldig zu sein, wie Eltern, die beim Elternabend in der Schule wild werden, wenn man daran erinnert, dass das Schuljahr nicht ewig geht und die Kinder mit so und so vielen Fünfern nicht versetzt werden. Als ob das nicht klar wäre! Als ob man je hätte davon ausgehen können, dass man in den Himmel mit dem Billigflieger kommt und auch das noch, wenn er schon abgeflogen ist!

Leider gehen diese Warnungen bei den Menschen zum einen Ohr hinein und zum anderen hinaus und verfangen nur bei denjenigen, die das Christentum einer Drohbotschaft zu beschuldigen suchen, die man im übrigen nur abzulehnen braucht, um sie unwahr zu machen.

Das eigentlich Interessante in diesem Evangelium ist nicht das, worauf sich die Neugierde und das Echauffierungsbedürfnis stürzen, sondern etwas ganz anderes: die amtliche Mitteilung der Öffnung des Himmels für jedermann. Das ist wie: auch wer nicht zur königlichen Familie gehört, darf in den Buckingham-Palast einziehen, auch wer nicht

Aktionär ist, wird an der Dividende beteiligt, auch wer Ausländer ist, bekommt die deutsche Staatsbürgerschaft, selbst wenn er kein Wort Deutsch kann.

So wie diese Dinge einschlagen würden, müsste das Wort Jesu einschlagen: Sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Das bedeutet, dass es am Himmel keinerlei Exklusivrechte gibt. Es gibt keine Privilegien, keine Reservierungen, keine Vorabzusagen, keine Familiennachzüge, keine Mitgliedsausweise, nichts dergleichen. Jedermann steht der Himmel offen. Nur: hineinpassen muss man und rechtzeitig da sein. Amen.